

VON NEUEN BÜCHERN

Vom Zaren ausgewiesen. Eine Lebens- und Wirkensgeschichte des Cornelius Jansen, (geb. Tiegenhof 2. 7. 1822, gest. Beatrice 14. 12. 1894).

Durch die Zusammenarbeit zweier sich glücklich ergänzender Sachkenner ist vor zwei Jahren einem bemerkenswerten Mennoniten ein verdientes Denkmal gesetzt worden. Ich meine das Werk „Exiled by the Czar, Cornelius Jansen and the Great Mennonite Migration, 1874“. Die Verfasser sind der jetzt von Uruguay nach Brasilien übergesiedelte, ursprünglich westpreussische Soziologe Gustav E. Reimer, der durch seine grundlegende Arbeit über die Namen der westpreussischen Mennoniten bekannt geworden ist, ferner der Amerikaner Dr. G. R. Gaeddert, der bereits in der Kansas State Historical Society umfassende Forschungsarbeiten durchgeführt hat. Außerdem hat der Soziologe Dr. Paul Miller einige Abschnitte über die Rolle der Familie Jansen in Nebraska beigezeichnet, während Dr. Cornelius Krahn, Direktor der Bethel College Historical Library, dem Manuskript seine endgültige Form gegeben hat. Das Werk bildet den 3. Band der „Mennonite Historical Series“ und ist in der Mennonite Publication Office 1936 in North Newton, Kansas, erschienen (205 S., 18 Abb., 4 Stammtafeln, 1 Karte, \$ 2.75).

Der im Mittelpunkt des Buches stehende Cornelius Jansen war einer der führenden Mennoniten seiner Zeit. Er hatte besonders an der großen Auswanderung der Mennoniten aus Rußland nach Amerika im Jahre 1874 einen hervorragenden Anteil. Cornelius Jansen (sein Vater schrieb sich Jansen, sein Großvater Jansen) wurde in Tiegenhof (Westpreußen) geboren. Im Juni 1850 wanderte Cornelius Jansen von Westpreußen nach Rußland aus und ließ sich in Berdjansk als Getreidehändler nieder. Er war in seinem Beruf so erfolgreich und erwarb sich durch die überragenden Fähigkeiten seines Geistes und Charakters ein solches Ansehen, daß er, der preussischer Staatsbürger geblieben war, 1856 zum Preussischen Konsul, später zum Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Vice-Konsul in Berdjansk ernannt wurde, was er drei, bzw. 9 Jahre blieb. Durch diese Ämter und durch seine geschäftlichen Beziehungen kam er in Berührung mit englischen Quäkern und begründete so ein menschliches Verhältnis, das von beiden Teilen mit großer Treue festgehalten wurde.

Als mit dem neuen russischen Wehrgesetz vom 4. Juni 1871 die Wehrfreiheit der Mennoniten in Rußland aufgehoben wurde, wurde Jansen in der nun entstehenden Auswanderungsfrage einer der ersten Berater und Führer seiner Glaubensbrüder. Durch seine amtliche Stellung und durch seine Kenntnis des Englischen nahm Jansen Beziehungen zum USK — und zum Britischen Konsul auf. Dadurch aber machte sich Jansen der russischen Regierung gegenüber verdächtig, und so wurde er am 27. 3. 1873 aus Rußland ausgewiesen.

Jansen wandte sich mit seiner Familie zunächst nach Danzig, wo er zahlreiche Freunde und Verwandte hatte. Aber England, wo er im Juli 1873 von seinen Quäkerfreunden in Leeds aufgenommen wurde, begab er sich dann mit seiner Familie nach Kanada und zwar nach Berlin, dem späteren Kitchener, Ontario. Von dort zogen die Jansens weiter nach den Vereinigten Staaten, wo sie sich 1874 in Mount Pleasant, Iowa, niederließen. Auch dort war ihres Bleibens nicht: sie siedelten im Frühling 1877 nach Beatrice, Nebraska über, wo sie zahlreiche Bekannte unter den westpreussischen Mennoniten hatten. Während dieser ganzen Zeit war Jansen in der Vorbereitung und Durchführung der Auswanderung seiner Glaubensbrüder aus Rußland und Westpreußen und für ihre Ansiedlung in den Vereinigten Staaten und in Kanada leidend tätig.

1872 hatte Janzen eine „Sammlung von Notizen über Amerika“ in Danzig drucken lassen, wodurch er die Aufmerksamkeit der Mennoniten in Westpreußen und Rußland auf Amerika lenken wollte. Die näheren Umstände dieser großen Wanderung in die Präriestaaten der USA und Kandas im Jahre 1874 werden hier zum ersten Mal eingehend geschildert. Mit Recht wird Janzen von Gaeddert der „Moses“ genannt, „der sein Volk von Preußen und Rußland zu dem verheißenen Lande führte und eine Auswanderungsbewegung nach Nordamerika einleitete, die in ihrer Größe seine Voraussicht weit übertraf.“

Das Buch beschränkt sich nicht auf Cornelius Janzen allein, sondern stellt ihn in den Kreis seiner Familie und seiner zahlreichen Verwandten und Freunde. Cornelius Janzen hatte noch in der ursprünglichen Heimat, in Schidlitz bei Danzig, am 4. Mai 1848 Helena von Riesen geheiratet. Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor: 1. Peter, geb. 21. 3. 1852, 2. Johannes (John), geb. 16. 10. 1854, 3. Anna, geb. 23. 3. 1856, 4. Helena (Helen), geb. 14. 11. 1859, 5. Heinrich (später Cornelius genannt) geb. 30. 4. 1863. Von diesen Kindern zeichnete sich später besonders Peter Janzen aus, der 1910 in den Senat des Staates Nebraska gewählt wurde. Auch die anderen Nachkommen bewiesen einen lebhaften Gemein- und Geschäftssinn, indem sie dafür sorgten, daß die schriftliche Hinterlassenschaft Cornelius Janzens in die Mennonite Historical Library des Bethel College gelangte und das vorliegende Buch geschrieben und veröffentlicht werden konnte.

Die Verfasser und der Bearbeiter des Buches haben eine ausgezeichnete Arbeit geleistet. Der weitläufige Stoff ist in eine gut gegliederte und lesbare Form gebracht und mit großer Sorgfalt und Zuverlässigkeit dargeboten worden. Trotz der vielen vorkommenden Namen und Zahlen ist der Druck fast frei von Fehlern: S. 54 muß es explained statt explaned heißen, S. 61 capital statt capitol, S. 65 Alexander- wohl statt Alexanherwohl, 118 von Riesen statt Riesens, S. 178 Ann. 5 Tantes statt Tautes. Der allgemeine Leser wird sich reichlich belohnt finden, wenn er dieses wechselvolle, aber unbeeinträchtigt einem Leitstern folgende, wohlangewandte Leben in sich aufnimmt und mit seinen Gedanken begleitet. Aber wegen der genauen Quellenangaben ist das Buch auch für jeden Mennonitenforscher von Wichtigkeit, nicht nur für den Historiker im engeren Sinn, sondern auch für den Soziologen, den Siedlungskundler und den Genealogen. Die beigegebenen Stammtafeln sind für die Wanderungsgeschichte der westpreußischen Mennonitenfamilien von besonderem Wert. Sie betreffen die Familien Janzen, Sudermann, von Riesen und Penner, daneben finden sich aber auch Angaben über folgende Mennonitenfamilien: Buhler, Dirks, Dyck, Enns, Ewert, Fast, Friesen, Funk, Gaeddert, Götz, Harder, Hege, Klaassen, Krehbiel, Lohrenz, Matthies, Peters, Regier, Reimer, Riebert, von Roy, Schantz, Schrag, Schroeder, van der Smitten, von Steen, Toews, Unruh, Voß, Warkentin, Wiebe, Zimmermann. Hoffentlich können einmal die im Buch erwähnten in der Janzen-Sammlung des Bethel College befindlichen Listen aller Mennoniten, die in den Jahren 1874—1881 nach Manitoba kamen, veröffentlicht werden. Darüber hinaus möchte man wünschen, daß die reichen Schätze der Mennonitischen Geschichtsbibliothek des Bethel College durch weitere, ähnlich gediegene und lesenswerte Werke der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Kurt Kauenhoven

* * *

Gerhard Fast: In den Steppen Sibiriens. Druck und Verlag J. Heese, Rosthern, Sask., o. J. (1957), 156 S., zahlr. Abb., 1 Karte, kart. \$ 2.—

Der durch sein Buch „Im Schatten des Todes“ bekannt gewordene, frühere in Deutschland, jetzt in Kanada wirkende Verfasser stammt selbst aus einer Menno-